

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Geschem

**Kapitel
1**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Ich war ein Nichts....“ (Seite 12/Zeile 6)

„Ich habe keine Familie und keinen Namen. Ich weiß nicht, wer ich bin.“ (S.20/Zeile 20-21)

Ort und Zeit: In der Nähe von Nathans Haus in Jerusalem.

1. Tag der Gegenwartshandlung im Sommer 1192.

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Der Junge ist unter einem Maulbeerbaum eingeschlafen. Er erwacht, weil Flammen und Schreie ihn wecken. Recha, die Tochter seines Herren Nathan, befindet sich jedoch noch im Haus und droht von den Flammen getötet zu werden. Er will ihr helfen, doch er hat nicht genug Kraft und auch seine Verletzungen am Bein hindern ihn daran. Er erkennt, wie ein Mann mit einem einem weißen Gewand und einem Kreuz auf dem Rücken, ein Tempelritter, Recha vor den Flammen rettet. Ihn plagten immer wieder Träume über die Flammen, auch deshalb kann er nicht helfen und ist wie gelähmt. Er macht sich große Vorwürfe und bezeichnet sich als Krüppel, der sich seinem Herrn (Nathan) als undankbar erweist und fürchtet, sein Heim zu verlieren, er versinkt in Ohnmacht. Nach der Rückkehr seines Herren und der großen Freude über Rechas Rettung kann der Junge nicht schlafen und er geht hinaus zu seinem Maulbeerbaum. Dort trifft er auf Nathan, der ebenfalls nicht schlafen kann nach all dem Erlebten. Es ist das erste Mal, dass die Beiden sich unterhielten. Der Junge soll sich einen Namen ausdenken, schlägt Nathan vor, denn „der Mensch braucht einen Namen“. Er will „Regen“ (Geschem) heißen, da Regen Feuer löscht. So soll er Geschem heißen, Geschem Ibn Ibrahim (muslimische Form) oder Geschem Ben Abraham (jüdische Form). Geschem weiß über sich selbst sehr wenig. Die Zuneigung, die Nathan ihm zeigt (spricht mit ihm, gibt ihm einen Namen, hält seinen Arm) tut Geschem gut.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Geschem liegt vor ca. 2 1/2 Jahren krank in einer Nische neben der Stadtmauer, ihm geht es sehr schlecht. Für ihn ist das Leben schon zu Ende und will in Ruhe sterben. Doch dann kommt ein Mann vorbei und will ihm helfen, doch Geschem will nur in Ruhe gelassen werden. Elijahu, der Verwalter in Nathans Haus, nimmt ihn einfach mit und Zuhause wird er von der Zipora (Köchin) „aufgepäppelt“ und er wird wieder stark und bekommt Kraft, er verrichtet seitdem kleine Handreichungen in der Küche.

übergeordnetes Thema: **Der Mensch braucht einen Namen** (S.22 Zeile 11-13)

Rettung Rechas durch einen Tempelritter, Identitätssuche Geschems

- er weiß nicht, zu welcher Religion er gehört und wer seine Eltern sind, woher er kommt
- er hat keinen Namen
- Verletzungen am Bein, er nennt sich selber Krüppel
- neuer Name Geschem Ben Abraham/Geschem Bin Ibrahim
- fühlt sich nutzlos und undankbar seinem Herren gegenüber, da er nicht helfen kann
- macht sich Vorwürfe
- hat Angst, dass er nun rausgeschmissen wird
- das Gespräch mit Nathan hilft ihm sehr und danach fühlt er sich akzeptiert und willkommen
- einen Namen zu haben hebt ihn aus der Masse hervor, er ist eine Persönlichkeit und nicht mehr anonym ein „Junge“
- verdankt sein Leben Elijahu, der ihn aus den Krallen des Todes errettet hat
- hat seine Vergangenheit (seine Erinnerungen) nach dem schlimmen Erlebnis von damals vergessen.



Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Daja

**Kapitel
2**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

...ich war dankbar, dass mein Bett in einem Haus mit dicken Mauern stand, nicht in einer Hütte wie früher (Seite 24 Zeile 19-20)....sobald ich die Augen schloss, sah ich Nathan vor mir, wie blass er geworden war.....(S24/25Zeile 26)

Ort und Zeit: Nathans Haus nach dem Brand (1 Tag danach)

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

In der Nacht nach dem Feuer liegt Daja schlaflos in ihrem Bett. Sie erinnert sich an den erschütterten Nathan angesichts seiner unversehrten, geretteten Tochter Recha. Recha liegt neben ihr, da sie nach dem schrecklichen Ereignis nicht in ihrem nach Rauch stinkendem Zimmer schlafen will, und sie schläft tief und fest. Daja denkt daran, dass ihre eigene Sicherheit und ihr Verbleib im Haus Nathans durch den Brand gefährdet gewesen ist.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Daja denkt über ihre Jugend in Gunzenhausen nach und an die Sprüche von ihrer Großmutter, bei der Gott immer als Strafender aufgetreten ist. Sie denkt an ihre erste Liebe, Gisbert. Wie er sie überredet hat, dem Kreuzzug beizutreten um nach Jerusalem zu pilgern. Der Weg nach Jerusalem ist für den Pilgern ermüdend gewesen und viele sind an Hunger oder durch Überfälle von Räubern gestorben. Kurz vor der Ankunft in Jerusalem, vor den Stadtmauern, wird der dezimierte Rest vom Kreuzzug überfallen und Gisbert wird umgebracht. Wie von Sinnen läuft Daja in die Stadt hinein und lässt sich vor der ersten Kirche zu Boden sinken. Dort wird sie von Nathan gefunden, der Mitleid mit ihr hat und ihr anbietet, sie könne als Erzieherin für seine kleine Tochter arbeiten. Daja nimmt Nathans Angebot an und wird in sein Haus gebracht, wo sie sich fortan um die Erziehung Rechas kümmert und sie auch die deutsche Sprache lehrt.

übergeordnetes Thema: Nathans Bestürzung, Dajas Weg von ihrer Heimat (Gunzenhausen) und ihrer Großmutter bis zu Nathan; Ich wollte mich nicht erinnern, nie war mein Leben so angenehm wie hier, im Hause Nathans (S. 39 Zeile 24-25)

Personencharakteristik Daja

1. Erzieherin und Gesellschafterin Rechas
2. Ist Christin
3. Hat ihre erste große Liebe(Gisbert) verloren
4. Fühlt sich bei Nathan sicher, wenn sie Nathan nicht hätte, wäre sie wahrscheinlich tot.
5. Nach dem Tod Gisberts findet sie im Hause von Nathan Schutz und eine neue Aufgabe in der Erziehung Rachas
6. Nachdem die Teilnehmer am Kreuzzug in die Nähe ihrer Stadt kommen, nimmt sie die Gelegenheit wahr, die Enge des eigenen Zuhauses zu verlassen und ihrer Liebe Gisbert nach Jerusalem (Abenteuer) zu folgen.
7. Hat ihre Einstellung zum Beten von ihre Großmutter, die Großmutter hat sie jedoch auch abgeschreckt.
8. Ihr Wohlergehen ist eng mit dem Rechas verknüpft.
9. Bewundert Nathan für seine Toleranz und seine Weisheit.



Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Elijahu

**Kapitel
3**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

... ich, Elijahu, seit achtzehn Jahren Nathans treuer und ergebener Verwalter und Freund. (S. 41 Z. 10-11)
... genauso hatte er damals ausgesehen, als er vor den Trümmern seines Hauses gestanden hatte, Nathan, mein Herr und Bruder. (S. 43 Z. 18-21)

Ort und Zeit: Nathans Haus

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Elijahu, Nathan und Jakob kommen von einer Handelsreise zurück. Sie freuen sich schon, auf die Reaktion von Recha, wenn sie den mitgebrachten Brokatstoff sieht. Elijahu stellt sich schon vor, wie sie alle bei Tisch säßen und einen Schluck Wein tränken. Doch als sie bei Nathans Haus ankommen, sehen sie eine große Menschenmenge herumstehen. Es hat einen Brand in Nathans Haus gegeben. Nathan ist völlig zerstört, da er denkt, Recha wäre bei dem Brand umgekommen. Doch sie hat überlebt, dank eines Tempelritters, der sie gerettet hat. Nathan ist froh und überaus erleichtert, dass es ihr gut geht. Am darauffolgenden Tag geht Elijahu in seine Werkstatt, um die von der Reise mitgebrachten Spezereien zu prüfen. Nathan kommt hinzu. Nathan bedankt sich bei ihm, weil er Geschem das Leben gerettet und ihn mit in Nathans Haus genommen hat. Nathan fragt Elijahu über Geschem aus und erfährt, dass er ihn vor etwas mehr als 2 Jahren vor der Stadtmauer dem Tode geweiht und mit Brandverletzungen an Arm und Schulter gefunden hat. Nathan trägt Elijahu auf, Geschem zu unterrichten und ihn auch in Handelsangelegenheiten zu schulen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Vor achtzehn Jahren ist Elijahu noch sehr jung und unerfahren. Er ist kaum ein paar Monate in Nathans Diensten. Sie kommen von einer Handelsreise zurück nach Gath. Dort hat Nathan sein Haus und seine Familie. Als sie ankommen, sehen sie nur noch verkohlte Reste von Nathans Haus. Jemand berichtet ihnen, dass es Christen gewesen seien, die das Haus angezündet hätten. Nathans ganze Familie kommt durch den Brand um – seine Frau und die 7 Kinder (Söhne). Daraufhin ist Nathan so voll abgrundtiefer Verachtung gegenüber Christen, dass ihn seine Freunde und Verwandten zurückhalten müssen und ihn vorübergehend einsperren. Nach sieben Tage(der üblichen Trauerzeit bei Juden) kommt ein Klosterbruder bei Nathan vorbei und übergibt ihm einen (christlichen) Säugling (Recha). Nathan freut sich darüber, nimmt es als sein Kind an und dankt Gott dafür.

übergeordnetes Thema: Vernunft und Liebe statt Rache (Nathans Reaktion auf den Verlust seiner Familie in Gath); Geschem - Herkunft, Name und Zuhause

... das höchste Ziel des Menschen muss die Vernunft sein, Vernunft und die Liebe zu anderen Menschen

- seit 18 Jahren Nathans Verwalter und Freund
- er hat Nathans volles Vertrauen
- geht mit Nathan auf Handelsreisen
- er prüft die Essenzen und bestimmt ihren Wert
- er hat eine sehr feine Nase
- er liebt Zipora (Köchin Nathans)
- er findet Geschem im Sterben und nimmt ihn mit in Nathans Haus
- er ist später Geschems „Lehrer“ und beobachtet sein Fortkommen
- hat Nathan völlig verzweifelt erlebt (vor 18 Jahren), als er erfahren hat, dass seine Familie beim Brand seines Hauses, den Christen verursacht hatten, umgekommen ist (seine Frau und 7 Söhne).



Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Im Traum haken Engel den Menschen einen Spiegel vor, sie zeigen ihm, was er sich wünscht oder was ihm die Zukunft bringen wird.“ (S. 55 Z. 9-10).

Aber in Wirklichkeit ist es leichter, einen Menschen zu lieben als einen Engel, es ist auch leichter einem Menschen zu danken (S. 57 Z. 28-30)

Ort und Zeit: Der Tag nach dem Brand, Gang durch Jerusalem

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Recha wacht auf. Sie spürt einen starken Schmerz in ihrem Arm und macht sich daraufhin Gedanken über das Feuer und ihren Retter. Sie ist fest davon überzeugt, dass ihr Retter ein Engel gewesen ist, doch Nathan will das nicht einsehen. Recha beschließt ihre Freundin Lea zu besuchen, die fast gleichaltrig mit ihr ist, aber schon verheiratet ist und Kinder hat. Sie schlendert durch die Straßen Jerusalems und schlagartig wird ihr bewusst, dass das Leben eines der kostbarsten Geschenke ist, das man nicht für selbstverständlich erachten sollte. Sie ändert ihre Meinung und beschließt ihren Retter zu suchen. Sie macht sich auf den Weg zur Grabeskirche. Auf der Straße läuft ihr, ihr Retter über den Weg.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Recha denkt über das Feuer nach, über ihren Retter und sein Auftreten sowie über den Besuch mit Daja in der Grabeskirche.

übergeordnetes Thema: Der geheimnisvolle Retter, Rechas Beziehung zu Nathan

1. Adoptivtochter Nathans
2. ist Christin (von Geburt), als Tochter Nathans aber Jüdin. Weiß anfangs noch nichts von ihrer eigentlichen Abstammung.
3. wäre fast im Feuer umgekommen
4. wurde von einem Tempelritter gerettet, dem sie nun ihr Leben verdankt
5. begreift, dass Leben kostbar ist
6. ist vom Anblick des Tempelritters überwältigt – beginnende Liebe, Schwärmerei.
7. Wurde vor rund 18 Jahren nach dem Tode der eigenen Eltern von einem Tempelritter zu Nathan gebracht, der kurz zuvor seine ganze Familie verloren hatte. Er hat sie sofort (trotz ihrer christlichen Herkunft) als sein Kind angenommen und großgezogen!



Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

**Der Tempelritter
Curd von Stauffen**

**Kapitel
5**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

... Nirgendwo sind Grausamkeit und Gewalt so allgegenwärtig wie hier (S. 67 Z. 11-12).

... Sogar die Natur hat hier etwas Gewaltiges und Grausames, lässt den Menschen hin- und herschwanke zwischen Erhabenheit und Abscheu, zwischen Anbetung und Verzweiflung... (S.67 Z. 15-18).

Ort und Zeit: Jerusalem, Berg Zion

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Der Tempelritter läuft nach der Rettung Rechas zum Haus des Patriarchen. Es ist jedoch bereits dunkel, er muss sein Vorhaben verschieben und sich eine Bleibe für die hereinbrechende Nacht suchen. Er hat vor, zum Hospiz der Johanniter zu gehen, ruht sich aber auf einem Hang über dem Tal Hinnom erst einmal aus. Er erinnert sich, wie er nach Jerusalem gekommen ist und dass er der einzige überlebende Tempelritter ist. Außerdem denkt er darüber nach, wie er Recha aus den Flammen gerettet hat. Als es schon Nacht ist, findet er schließlich im Hospiz der Johanniter Unterschlupf. Am nächsten Morgen geht er zum Haus des Patriarchen. Dieser lebt in Prunk und Überfluss, und er fordert den Tempelritter auf, den Sultan sowie die Stärke und Bewaffnung seiner Truppen auszuspionieren, da er von ihm die Erlaubnis hat, sich frei in der Stadt zu bewegen. Der Tempelritter zögert. Der Patriarch meint, dass es noch besser sei, wenn er eine Möglichkeit fände, den Sultan zu töten. Der Tempelritter ist entsetzt, doch der Patriarch entgegnet, dass er ihm nicht sofort antworten müsse, aber er solle über die Sache nachdenken. Nach dem Verlassen des Wohnsitzes des Patriarchen übergibt sich der Tempelritter, als sichtbares Zeichen für seine Abscheu und Verachtung dieses „Gottesmannes“, der sich nur als rücksichtsloser Machtmensch gezeigt hat.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

übergeordnetes Thema: „Meine Welt war auf den Kopf gestellt, ich war nicht mehr Curd von Stauffen, der ich einmal gewesen war, dieser Mann war tot, er war mit seinen Ordensbrüdern gestorben. Der andere, der nun da saß, über dem Tal Hinnom, war ein Fremder, den ich nicht kannte.“ S.76 Z. 9-13

Themen: Entwurzelung, Identitätskrise, der Krieg und seine Folgen

- rettet Recha selbstlos aus dem Feuer, nachdem ihm ebenfalls das Leben geschenkt worden ist,
- Helfried war sein bester Freund und Begleiter beim Kreuzzug,
- Bei der Festnahme durch Saladins Truppen war er 20 Jahre alt,
- Sultan schenkte ihm das Leben und ließ in frei, da er dessen verschollenem Bruder sehr ähnelt,
- richtiger Name: Curd von Stauffen,
- seine Heimat ist das Schwabenland,
- er ist hilflos und verwirrt, bemerkt, wie rücksichtslos auch der Patriarch handelt und ihn sogar zum Mord an Saladin anstiftet. Identitätskrise: Wofür setze ich mich da eigentlich ein?
- hat im Hospiz der Johanniter Unterschlupf für die Nacht gefunden,
- als Tempelritter hat er ein Gelübde abgelegt und Enthaltensamkeit, Armut und Hilfe für die Pilger sowie das Beschützen der christlichen Stätten gelobt.



**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Al-Hafi

**Kapitel
6**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Das Leben ist wie ein Schachspiel, die Menschen sind nichts anderes als Figuren, die von einer höheren Macht hin- und hergeschoben werden.“ (S. 86 Z. 9-11)

„Bis vor wenigen Wochen war ich Al-Hafi, ein einfacher, anspruchsloser Derwisch (Mönch), und nun war ich Schatzmeister Saladins, des Sultans.“ (S. 96 Z. 23-25)

Ort und Zeit: Nathans Haus; Palast des Sultans

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Al-Hafi vergleicht das Leben mit einem Schachspiel. Wenn man einen Plan hat und meint, alle nötigen Züge zu wissen, um sein Ziel zu erreichen, führt der Gegenspieler einen Zug aus, mit dem man nicht gerechnet hat, und verändert damit alles. Anfangs hat er gedacht, sein Leben in Abgeschiedenheit und Bedürfnislosigkeit gefunden zu haben, bis ihn der Sultan, sein Vetter, in seine Dienste als Schatzmeister ruft. Als er Nathan, seinem Freund, von seinem neuen Amt berichtet, ist dieser nicht besonders begeistert, da der Sultan für seine Grausamkeit bekannt ist. Ebenso ist Nathan enttäuscht, nie von Al-Hafi erfahren zu haben, dass der Sultan sein Vetter ist. Doch er bemerkt, dass ihm wichtig ist, was Al-Hafi nun für ein Mensch ist, und nicht, was ihn dazu gemacht hat.

Als Al-Hafi nachts zum Palast zurückkehrt, bemerkt er in einem Busch zwei Männer, die miteinander flüstern. Er erkennt Melek al-Adel, Saladins jüngeren Bruder, und Abu Hassan, den listigen Hauptmann, der den Angriff des Tempelritters zurückgeschlagen hat. Nach ihrem Gespräch bewegen sie sich vorsichtig und bemüht, unentdeckt zu bleiben, zum Palast. Al-Hafi entscheidet sich, den Vorfall vorerst für sich zu behalten.

Im Palast kümmert sich Al-Hafi um die Geldgeschäfte Saladins. Doch auch das Friedensangebot der Engländer sorgt nicht für schwarze Zahlen in der Kasse des Sultans. Al-Hafi beschwert sich bei Sittah, dass ihr Bruder zu großzügig sei. Doch diese meint, dass er zu seinem jüdischen Freund Nathan gehen solle, um diesen um Geld zu bitten. Al-Hafi hat diese Antwort befürchtet, denn dem Sultan, darf man keine Bitte abschlagen und er weiß, dass Nathan nicht dazu bereit wäre, dem Sultan Geld zu leihen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Al-Hafi ist noch sehr jung, als er das große Haus in Tikrit, in dem er aufgewachsen ist, verläßt. Er läßt seine Familie, seinen Vater, seinen Onkel und seine Vettern zurück. .

Nur mit einem Schachspiel, saurem Gemüse, Datteln, einem Koran und ein paar Goldstücken zieht er mit seinem Pferd ziellos los. Ohne genaues Ziel und ohne zu wissen, warum er das eigentlich tut. Doch er findet einen Platz in Indien, nach dem er sich immer gesehnt hat, mit Ruhe und Gelassenheit, mehr will er nicht. In bescheidenen Verhältnissen lebt er dort, bis er zufällig von einem Fremden hört, dass sein Vetter Saladin einen wahnsinnigen Aufstieg erfahren hat

Al-Hafi genießt weiterhin sein Leben, bis er eines Morgens aufwacht und nach Jerusalem ziehen will. Er packt seine Sachen und macht sich auf den Weg dorthin.

übergeordnetes Thema: Wahrheit erkennen; zu jeder Wahrheit gehört ihr Gegenteil; Gemeinsamkeiten bilden den Schlüssel zur Wahrheit; Bildhaftigkeit (Metapher) des Schachspiels: Menschen als Figuren, die benutzt werden. Sultan Saladin= König und seine Schwester die Dame.

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Daja

**Kapitel
7**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Ich war dabei, als sie sich trafen, Nathan und der junge Tempelritter, und ich war so zornig geworden, dass ich mich jetzt noch darüber wundere... (S.99 Z. 9-11)

Ort und Zeit: Nathans Haus

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Daja und Nathan machen sich auf den Weg, sie wollen der Familie des Levi Ben Sirach ihr Beileid abstaten. Sie treffen den Tempelritter unter einem Maulbeerbaum sitzend an. Nathan will sich bei ihm für die selbstlose Rettung seiner Tochter in aller Form bedanken. Doch der Tempelritter weist den Dank schroff und verletzend (für Nathan) zurück. Daraufhin wirft Daja dem Tempelritter in deutlichen Worten seine Überheblichkeit vor. Der Tempelritter ist davon überrascht und wird verunsichert in seiner abweisenden Haltung. Daher lässt er sich letztendlich doch von Nathan zu einem Gastmal in Nathans Haus einladen. Nathan und der Tempelritter reden lange, werden miteinander vertraut und verabschieden sich als Freunde. Recha ist die ganze Zeit über sehr still und Daja wird klar, dass sich Recha in den jungen Tempelritter, ihren Retter, verliebt hat.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Keine Rückwendungen von nennenswertem Umfang vorhanden.

übergeordnetes Thema:

Daja zum Tempelritter: Hat unser Heiland selbst uns nicht gelehrt, die Menschen zu lieben und Achtung vor Gottes Geschöpfen zu haben?“ (S. 103, Z. 28-30)

Begegnung Nathans mit dem Tempelritter; Judentum - Christentum

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Recha

Kapitel 8

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Mit seinem Gesicht vor Augen war ich eingeschlafen, diesem schönen Gesicht, das mich nicht mehr loslässt...“ (S. 109 Z 9-10)

Ort und Zeit: Nathans und Leas Haus

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

In diesem Kapitel geht es um einen Traum von Recha. Sie träumt darin von schönen Vögeln, silbernen Gazellen, und einem Kamelkalb in einer Wüste. Alle diese Tiere erscheinen am Anfang als vertraut und freundlich. Doch als Recha sich ihnen nähert laufen sie alles weg. Gegen Ende des Traumes wird ein Tempelritter erwähnt, der auf einem großen Stein steht mit einem großen weißen Gewand. Er zeigt seine starken Hände. Doch als Recha auf ihn zugeht, läuft dieser auch weg. Als Recha aufwacht, ist ihr Mund so trocken, als käme sie wirklich aus einer Wüste. Danach geht sie in die Küche und hört dort die Stimmen von Daja und Zipora. Sie unterhalten sich über das Abendessen und sie diskutieren, was es zu essen geben soll. Zipora brät einige Zeit später Zwiebeln an und es entsteht ein fettiger Geruch. Recha ist diesem Geruch unangenehm und sie geht auf ihr Zimmer, um dort alleine zu sein. Sie muss immer wieder an ihren Retter denken, den Tempelritter. Recha betrachtet sich in ihrem Spiegel, den sie von Nathan geschenkt bekommen hat. Recha legt sich eine ihrer schönsten und wertvollsten Ketten um den Hals. Als sie von Daja dabei gesehen wird, sagt sie zu ihr, sie gehe zu Lea und wolle dabei gut aussehen und ihren Vater nicht bloßstellen. Recha macht sich auf den Weg und streift durch die Gassen, wo sie Kutschen und anderen Gefährten ausweichen muss. Sie lässt alles an sich vorbei schweifen und hält ihren Blick gerade in Richtung der Gasse. Sie kommt bei Lea an, begrüßt voller Freude die kleine Dallila. Lea ist heilfroh, dass Recha bei dem Brand nichts mehr passiert ist und bricht deswegen in Tränen aus. Danach bringt eine Dienerin ihnen ein Tablett mit Dattelwasser und Sesamgebäck. Die beiden unterhalten sich eine Weile über ihre fröhliche und glückliche Kindheit. Wie sie mit ihren alten Freundinnen immer durch die Felder gestreift sind, wie sie die Krähen danach befragt haben, wie viele Kinder sie bekommen werden und wie sie bei den Bauern frisches Brot und klebrige Datteln gegessen haben.

Nach einem ausgiebigen Gespräch der beiden will sich Recha verabschieden, doch auf einmal hat sie das Gefühl, als hätte sich ihre Freundin auch in einer Dunstwolke aufgelöst wie der Vogel, die Gazelle und das Kamelkalb.

Sie nimmt Dallila noch einmal in die Hand und schaukelt sie auf ihren Beinen, solange bis diese kreischende Glücksgeräusche ausstößt.

Nach dem Besuch will Recha nur noch nach Hause zu allen Anderen. Deshalb rennt sie die Gassen entlang, um so schnell, wie es nur möglich ist, zu Hause zu sein.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Erinnerungen an die gemeinsame Jugend, ihr Spiel, beim Krähen der Hähne ihre zukünftigen Kinder zu bestimmen oder ihr Gang während der Winterzeit ins Kidrontal.

übergeordnetes Thema: zerrüttete Gefühlswelt, glückliche Jugendzeit

Lea zu Recha: „Wir hatten ein schönes Leben... Schade, dass man Glück immer erst im Nachhinein erkennt.“

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Sittah, Saladins Schwester

Kapitel 9

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Ich hatte Angst vor dem, was der Tag.... bringen würde.“ (S120 Z. 9-10)

„Ich liebte ihn, meinen Bruder, aber in meinem Innersten stritt oft die Schwester mit der Frau, die sich dem Mann widerstezen wollte.“ (S. 120 Z. 27-30)

Ort und Zeit: Palast des Sultans

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Sittah, die Schwester des Sultans Saladin, liegt in der Badewanne und es dauert lange, bis sie sich entspannen kann. Sie macht sich Sorgen, was dieser Tag bringen würde. Der englische König, Melek al-Inkitar, auch Richard Löwenherz genannt, hat ihrem anderen Bruder Melek ein Friedensabkommen mit verschiedenen Bedingungen vorgeschlagen. Um die familiäre Bande enger zu knüpfen, soll Melek eine Schwester des englischen Königs heiraten und Sittah einen königlichen Vetter. Der Sultan Saladin traut seinem Bruder Melek nicht so ganz und auch sein Schatzmeister und Vetter al-Hafi vermutet eine Kriegslist. Da der englische König sein Angebot an Melek gerichtet hat und nicht an den Sultan direkt, vermuten sie, dass der englische König einen Keil zwischen den Sultan und seinen Bruder treiben will. Da dem Sultan dass Friedensabkommen sehr wichtig ist, stimmt er dem Angebot zu. Sittah fragt ihren Bruder Saladin, ob er sie wirklich an einen Engländer verheiraten will, denn sie hat einen heimlichen Geliebten, Machmud. Er beruhigt sie und erklärt ihr, dass wenn es wirklich so kommen würde, er sie nach einer gewissen Zeit wieder zurückholen würde. Heute würde der englische Unterhändler mit der Antwort kommen. Nach dem Bad, wird Sittah von ihren Dienerinnen angekleidet und in den Prunksaal geführt. Melek, al-Hafi, verschiedene Minister und Hauptleute sind schon da. Dann nimmt der Sultan auf seinem Thron Platz und der englische Unterhändler wird herein geführt. Er überreicht dem Sultan einen Dolch als Geschenk. Über einen Dolmetscher unterhalten sie sich. Der Unterhändler teilt mit, dass die Schwester des englischen Königs sich weigern würde einen Muslim zu heiraten und sein Vetter darauf bestehen würde, dass Sittah sich vor der Hochzeit taufen lässt und sich zum christlichen Glauben bekennt. Saladin beherrscht sich mühsam und sagt, dass er über die Botschaft nachdenken werde und dem König dann seine Antwort mitteilen würde. Nach der Audienz sind sich der Sultan und al-Hafi einig, dass es eine List des englischen Königs war. Sie würden die Eindringlinge gerne angreifen, aber die Staatskassen sind leer und auch das Heer ist nicht stark genug. Saladin ist enttäuscht und hofft, dass die Zeit für ihn arbeitet.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Sittah erinnert sich, wie Melek seinem Bruder Saladin das Friedensangebot des englischen Königs unterbreitet hat. Sie hat sich schon damals gewundert, dass der englische König den selbst eingeleiteten Schriftverkehr unterbrochen hat, nur um mit dessen jüngerem Bruder weiter zu verhandeln. Sie hat der ganzen Sache von Anfang an misstraut, vor allem aufgrund Meleks großem Ehrgeiz.

übergeordnetes Thema: Politische Machenschaften (Verheiratung, um Machtverhältnisse zu sichern/ zu stabilisieren).

1. Schwester des Sultans Saladins
2. liebt ihren Bruder
3. liebt es zu baden
4. soll mit einem Engländer (einem Vetter des Königs) verheiratet werden
5. hat einen heimlichen Geliebten
6. ist ein nachgeborenes Kind
7. ist Witwe



**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Abu Hassan

**Kapitel
10**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Schon mein Vater war Hauptmann, und er hat uns, seine Söhne, zu Kämpfern erzogen für Allah...(S. 136 Z 9-10) - „, Ein falsches Wort zur falschen Zeit und zum falschen Mann und mein Leben wäre weniger Wert als ein Sandkorn in der Wüste.“ (S. 136 Z. 24-26)

Ort und Zeit: Palast des Sultans

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Abu Hassan will, dass Saladin abgelöst wird. Saladin sei zu tolerant und er missbilligt auch seine Ziel, Frieden zu schließen. Weiterhin ist er dagegen, dass sich die Juden in Jerusalem aufhalten und spricht vom „Heiligen Krieg“. Er möchte, dass Melek al-Adel (Saladins Bruder) an die Macht kommt, dieser ist ehrgeizig und ein guter Kämpfer.

Abu Hassan hat sich einer Gruppe von Hauptleuten und hohen Würdenträgern angeschlossen, die sich gegen Saladin verbündet haben.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Erinnert sich an den Sieg gegen die Franken und daran, wie Saladin die Stadt Akko zum Plündern freigegeben hat. Später hat er auch die Zerstörung der christlichen Grabeskirche in Jerusalem verhindert - Gründe genug, um Saladin abzulösen.

Abu Hassan gelang es den Angriff der Tempelritter niederzuschlagen und brachte sie alle nach Jerusalem. Er steht seither hoch in Saladins Gunst. Vor langer Zeit während eines Waffenstillstandes verehrte er Saladin. Der Waffenstillstand wurde immer wieder von den Franken gebrochen. Saladin beschloss daraufhin, Krieg gegen sie zu führen. Am See Genezareth schlugen Saladins Truppen ihr Lager auf. Die Franken beschlossen einen Gegenschlag, doch ihnen wurde der Weg zum Wasser versperrt. Die Franken hatten keine Kraft mehr und waren durstig. Deshalb rannten sie blindlings in Saladins Truppen und erlebten eine Niederlage. Saladins Truppen erbeuteten das Kreuz der Franken. Daraufhin nahmen sie Akko und einige andere Städte ein. Tyros ließen sie unbehelligt. Dies stellte sich als Fehler heraus, denn sie entwickelte sich zur Hochburg aller Franken. Im selben Jahr nahmen sie auch Jerusalem ein.

übergeordnetes Thema: Religiöser Fanatismus, Hass auf andere Religionen, Intrige gegen Saladin

- Sohn des Ammar
- Hauptmann Saladins
- Angriff der Templer niedergeschlagen
- hat sich einer Gruppe von Hauptleuten und hohen Würdenträgern angeschlossen, die sich gegen Saladin verbündet haben, da er ihnen zu tolerant ist
- hasst Juden und Christen



**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Al Hafi

**Kapitel
12**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Die Macht befiehlt, die Ohnmacht gehorcht, so ist die Welt eingerichtet.“ (S.154/17-18)

„Die Welt besteht aus vierundsechzig Feldern[...], und das Schicksal spielt Schach mit uns.“(S.154/21-23)

Ort und Zeit: Palast des Sultans, Rosengarten

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

In den Abendstunden holt al-Hafi Nathan in den Palast des Sultans. Auf dem Weg eröffnet er seinem Freund, dass Saladin von ihm Geld leihen möchte, was dieser erwartet hat. Doch al-Hafi befürchtet, dass Saladin ihn wohl auspressen werde, bis er nichts mehr habe. Zur Überraschung der beiden will Saladin von Nathan wissen, welche der drei Religionen die richtige, die wahre sei-eine Falle. Al-Hafi ist bestürzt, er erkennt die Falle des Sultans. Nathan antwortet nach kurzer Bedenkzeit mit dem Gleichnis von den drei Ringen. Das Gleichnis veranschaulicht, dass alle drei Religionen eigenständig sind, aber gleichen Rang und Wert besitzen. Die Träger der drei Ringe sollen die Echtheit ihrer jeweiligen Ringe durch Sanftmut, Verträglichkeit und gottgefälligen Werken unter Beweis stellen, bis ein weiserer Richter in tausend Jahren ein Urteil darüber fälle, wer den echten Ring getragen habe.

Saladin ist so gerührt, dass er Nathan die Freundschaft anträgt. Von Geld ist nicht mehr die Rede, bis Nathan dieses selbst anbietet, aus Dankbarkeit, weil Saladin durch die Schonung des Tempelritters die Rettung seiner Tochter aus dem Feuer ermöglicht habe.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

übergeordnetes Thema: Nathan: „Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages die Menschheit erheben und die wahre Bedeutung ihres Glaubensbekenntnisses ausleben wird. Ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von Juden, Muslimen und Christen miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass sich selbst diese Stadt eines Tages in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandeln wird.“ (S.166/6-13)

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Daja

Kapitel
13

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

- „Ich bin Daja, Erzieherin und Gesellschafterin Rechas, Nathans heimliche Gefährtin...“ (Seite 167/Zeile 1-2)
- „Schon immer liebte ich den Markt...“ (Seite 168/Zeile 20)

Ort und Zeit:

- Nachmittags im Markt
- Abends im Haus / unter dem Maulbeerbaum

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Daja ist die Erzieherin und Gesellschafterin Rechas, zudem noch heimliche Gefährtin von Nathan. Sie denkt, dass sie in den letzten 14 Jahren an Nathans Seite eine Andere geworden ist, stattdessen kommt ihr in den Sinn, Nathan zu verraten. Nach der Morgenmahlzeit fragt Zipora, ob sie auf den Markt gehen wolle, denn sie bräuchte ein Huhn. Daja geht alleine zum Markt, denn sie liebt den Markt. Einige denken sogar, sie hätte einen heimlichen Verehrer, der dort auf sie wartet. Sie liebt die Gerüche auf dem Markt, auch den Anblick von Obst und Gemüse, den Töpferwaren und Stoffen. Nachdem sie einige Dinge eingekauft hat, geht sie in Richtung Metzgerhaus. Es ist ein großes, edles Haus. Sie stößt davor fast mit dem Tempelritter zusammen. Als sie ihn sieht, steht sie still und rührt sich nicht. Sie fällt in Gedanken. Von einem Moment zum anderen ist sie plötzlich ein ganz anderer Mensch. Die letzten vergangenen 14 Jahre sind wie ausgelöscht. Als sie wieder zu sich kommt, wirft sie sich direkt auf den Tempelritter. Sie hält seinen Arm fest und sagt ihm, dass sie sich mit ihm am Abend unter dem Maulbeerbaum treffen wolle. Sie bestellt ihr Huhn und als sie zuhause ankommt, geraten in ihr 2 Personen in Streit: Die „gute“ und die „böse“ Daja. Die „böse“ Daja will, dass Recha den Tempelritter heiratet und somit Nathans Leben zerstört. Am Abendmahl verschwindet Daja vom Tisch und verläßt heimlich das Haus, um sich mit dem Tempelritter zu treffen. Es ist so dunkel, dass sie den Tempelritter erst sieht, als er genau vor ihr steht. Beide setzen sich auf das Gras und reden miteinander. Der Tempelritter möchte Recha heiraten, aber da er glaubt, dass sie Jüdin ist, geht es nicht. Als Daja darauf antwortet, dass Nathan Recha entscheiden lasse, wen sie heiraten möchte, sagt sie etwas sehr Schlimmes (über Rechas Abstammung als Christin). Daja hat die Vorstellung, mit Recha und dem Tempelritter wieder in die Heimat zurückkehren zu können. Sie hat zu viel von Rechas Herkunft verraten, denn der Tempelritter wird misstrauisch, als sie sagt: „Und wenn sie keine Jüdin wäre? Wenn sie wie du und ich Christin wäre?“. Beide stehen auf, Daja weiß, was sie getan hat und bittet dem Tempelritter zu vergessen, was sie gesagt hat. Danach geht sie mit Tränen in den Augen zurück ins Haus und lässt den Tempelritter unter dem Maulbeerbaum stehen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Daja hat geglaubt, sie sei von etwas Bösem besessen. Dabei hat sie sich ständig an ihre Großmutter erinnert und wie sie immer mit dem Satan gedroht hatte. Erinnerungen sind hoch gekommen, von denen sie selber nichts gewusst hat. Erinnerungen an Nathan, wie er sie von der Straße gerettet hat, sind plötzlich hoch gekommen. Später, auf dem Markt, hat sie die Fülle und den Überfluss mit dem Leben bei ihrer Großmutter verglichen. Der Anblick von Obst hat sie an das Apfelbett, das im Keller der Großmutter stand, erinnert. Der Anblick von Gemüse und Gerste hat sie an das verschimmelte Getreide und an die Bohnen, mit braunen Flecken und Maden, von früher erinnert. Als sie zu Hause angekommen ist und sie sich mit dem Tempelritter getroffen hat, hat sich das Gras nicht so angefühlt wie in ihrer Heimat.

übergeordnetes Thema: – Schon immer liebte sie den Markt (Seite 168/Zeile 20)

– Zusammenstoß und Gespräch mit dem Tempelritter

- Verrat an Nathan (und sein Geheimnis über Rechas Abstammung)

Recha nach ihrem Verrat: „Worte, die einmal ausgesprochen sind, lassen sich nicht mehr zurücknehmen. Sogar böse Gedanken, die man gehabt hat, lassen sich nicht ungedacht machen. Sie bleiben im Kopf und lauern nur darauf, auszubrechen und Unheil anzurichten.“ (S. 175 Z. 7-11)

**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Tempelritter

**Kapitel
14**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Meine Gedanken schlugen Haken wie ein Hase auf der Flucht vor dem Jäger.“ (S.176 Z. 9-10)

Ort und Zeit: Jerusalem, Hospitz der Johanniter, Haus des Patriarchen

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Der Tempelritter irrt durch das nächtliche Jerusalem, denkt über Dajas Worte nach und hört den Menschen zu. Sie reden miteinander, rufen sich zu, singen oder schimpfen.

Er hat damals als Knabe ein Keuschheitsgelübde vor seinem alten Freund Helmfried abgelegt. Doch jetzt ist er kein Knabe mehr, der nicht weiß, wie es ist, eine Frau zu lieben, sondern er ist ein Mann, der weiß, was Lieben heißt und bedeutet. Er ist auf dem Weg zum Hospiz der Johanniter. Der Tempelritter geht, noch immer in Gedanken versunken, müde und erschöpft in seine Zelle. Er möchte seine Ruhe haben und betet zu Gott. Doch er kann nicht ganz bei Gott sein, da er immer an Recha denken muss. Er kann auch nicht verstehen, warum Nathan alle anlügt und niemandem die Wahrheit sagt, nämlich dass Recha nicht seine Tochter ist und dass sie auch noch Christin ist. Es ist ein Rätsel für ihn, wie ein Jude ein aufgenommenes Christenkind im jüdischen Glauben großziehen kann. Er denkt viel nach, dann kommt ihm die Idee, dass er zum Patriarchen gehen kann, er kann ihm vielleicht weiterhelfen. Am nächsten Tag macht er sich auf den Weg zu ihm. Er erzählt die Situation, doch Namen verwendet er nicht. Der Patriarch reagiert ganz anders als erwartet. Er sagt, diesen Mann müsse man töten für das, was er getan hat, solle er auf den Scheiterhaufen gebracht werden. Der Tempelritter weiß nicht, was er dazu sagen soll. Der Patriarch fragt nach dem Namen, doch der Tempelritter ergreift die Flucht und geht weg. Auf seinem Weg sieht er ein paar junge Knaben, die einen Hund an einen Baum gebunden haben und ihn mit Steinen abwerfen, bis er blutet. Er ist auf dem Weg zu Helmfrieds Grab, und dort versucht er, mit ihm zu reden, merkt aber, dass das nichts bringt. Auf dem Rückweg sieht er nur noch den toten Hund neben dem Baum liegen, von den Jungs ist keine Spur mehr zu sehen.

Der Einzige, der ihm noch helfen kann, ist der Sultan, denn er hat ihm schon einmal das Leben geschenkt und kann ihm in dieser Situation bestimmt weiter helfen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

übergeordnetes Thema: Suche nach dem Glück, Verwirrung des Tempelritters und die Folgen; Hass des Patriarchen gegenüber Muslimen und Juden.

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Geschem

Kapitel
15

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Auf ihrem Gesicht lag eine solche Innigkeit, dass ich den Blick abwandte, weil ich auf einmal das Gefühl hatte, etwas Verbotenes gesehen zu haben.“ (S. 192 Z. 5-7)

Ort und Zeit: Weg nach Jericho, Jericho

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Geschem ist schon sehr früh aufgewacht und hat gesehen, wie die Sonne langsam am Horizont aufgetaucht ist. Es kommen einige Fellachen mit ihren Kamelen. Recha, die auch gerade herauskommt, geht auf ein kleines Kamel zu und sie begegnen sich sehr innig. Sogar so innig, dass es Geschem unangenehm ist, hinüber zu schauen.

Einer der Fellachen, der Ältteste, fragt Geschem nach seinem Namen und als er sagt, er hieße Geschem Ibn Ibrahim, entgegnet der Fellache ihm mit Verachtung. Der Fellache ergänzt, er solle ins Haus gehen und Nathan Bescheid geben.

Es um eine Reise nach Jericho. Diese Reise wird ausführlich geplant. Elijahu schlägt vor, dass Geschem auch mit solle. Sie reisen nun zu fünft. Nathan, Elijahu, Jakob, Recha und Geschem. Noch am Stadtrand sehen sie einige Zelte stehen und beobachten dort im Vorbeireiten die Leute. In der ersten Nacht hat Geschem schon wieder seinen Albtraum, obwohl er sich bei Elijahu sicher fühlt. In seinem Traum geht es um den Brand. Der Traum beginnt immer mit Rauch, allmählich kommen Flammen hinzu und ein beißendes Stechen in den Augen. Er wird aber in seinem Traum von Elijahu gerettet. Als Geschem aufwacht, stellt er fest, dass Elijahu an seinem Lager sitzt und ihn in den Armen hält. Elijahu sagt, dass Geschem schlecht geschlafen und geschrien habe.

Am nächsten Tag geht die Reise weiter und die Gruppe erreicht das Salzmeer. Einige Zeit später kommen sie in Jericho an, und dort werden sie freudig empfangen. Die Leute strömen um die Besucher herum und sie lächeln ihnen freundlich zu. Geschem wird schwindelig und er verliert das Bewusstsein. Elijahu ist schon nach wenigen Schritten bei ihm. Eine Frau sorgt dafür, dass Geschem einen gemütlichen Platz zum Schlafen bekommt.

Am nächsten Morgen geht es Geschem wieder besser und er stürzt sich über das ihm bereitgestellte Frühstück her. Er wird von dem Jungen Mussa zu den Balsamfeldern geführt, und er erklärt ihm auch, wie Balsam hergestellt wird. Nach der Balsamplantage führt der Junge Geschem auch noch in der Stadt herum, um ihm alles zu zeigen. Dieser Tag ist denkwürdig für Geschem, und als die beiden Jungen wieder „zu Hause“ ankommen, will er nur noch schlafen. Elijahu kommt aber schon in sein Zimmer. Geschem hat sich entschieden, wer er sein will. Er will Geschem Ben Abraham sein und sich so auch nennen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

In diesem Kapitel träumt Geschem von dem längst vergangenen Brand aus früherer Zeit. Obwohl er sich bei Elijahu sehr sicher fühlt, überkommt ihn immer wieder dieser schlechte Traum. In dem Traum wird Geschem von Elijahu aus den Flammen gerettet, die ihm schon die linke Schulter und das linke Bein verbrannt haben.

übergeordnetes Thema: Geschems Erlebnisse und Erfahrungen, Identität- Wohin gehöre ich?

**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Elijahu

**Kapitel
17**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Wer kennt schon die verschlungenen Wege des Schicksals, wer merkt rechtzeitig, dass er ins Labyrinth des Unheils gerät, wenn er seinen Schritt nach rechts oder nach links lenkt?“ (S. 218 Z. 23-26)

Ort und Zeit: Palast des Sultans; Straßen Jerusalems im März 1193

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Als Nathan und Elijahu alle kostbaren Stoffe für den Sultan und seine Schwester zusammen haben, machen sie sich auf den Weg zum Palast. Auch der Tempelritter, er nennt sich nun Leu von Filnek ist zugegen. Er wird als der Sohn Assads angesehen, des verschollenen älteren Bruders Saladins. Nathan und Elijahu breiten die Stoffe auf einem Tisch aus. Während Sittah, der Sultan, Nathan und alle anderen, die im Palast anwesend sind, mit den schönen, kostbaren Stoffen beschäftigt sind, beobachtet Elijahu, wie Abu- Hassan einem anderen Mann etwas zuflüstert und dabei auf Nathan zeigt. Doch der Mann verschwindet seltsamerweise wieder. Es ist bereits dunkel, als sich Nathan und Elijahu auf den Heimweg machen, sie reden über die bevorstehende Heirat von Elijahu. Als sie in eine Gasse einbiegen, die nicht mehr weit von Nathans Haus entfernt liegt, spürt Elijahu, dass etwas nicht stimmt. Auf einmal stehen fünf dunkle Gestalten vor ihnen, deren Gesichter bis auf die Augen verdeckt sind. Die beiden versuchen zu flüchten, doch es gelingt ihnen nicht. Elijahu wird niedergeschlagen und Nathan wird umgebracht, indem er einen Stich in die Brust bekommt. Als Elijahu begreift, dass Nathan tot ist, sind seine körperlichen Schmerzen geringer als die in seinem Herzen. Er nimmt den toten Nathan auf die Arme und trägt ihn nach Hause.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Elijahu erinnert sich, dass er in dem Moment, in dem Nathan umgebracht worden ist, nicht an Nathan gedacht hat, sondern nur an sich, denn der Schmerz war so heftig, sodass er sich nur darauf konzentrierte, ihn auszuhalten und nicht loszuschreien. Er weiß nicht, wie er Nathan trotz seiner schlimmen Verletzungen hat hochheben und nach Hause hat tragen gekonnt. Das einzige, an das er sich erinnert, ist die tiefe, tiefe Dunkelheit und eine absolute Stille gewesen.

übergeordnetes Thema: Nathans Tod und die damit einhergehende Hilflosigkeit und der Schmerz. Elijahu: „Ein großer Mann war gegangen, groß an Weisheit und Güte, ein großer Sohn Israels...“ (S. 228 Z.29-30)

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Recha

Kapitel
18

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Es war das Kind, das weinte, das verlassene Kind, das verlorene Kind.“ (S. 231 Z. 12-13)

„Jakobs versteinertes Gesicht, als er das Kaddish sprach, denn mein Vater hatte keinen Sohn, keiner seiner sieben Söhne war am Leben geblieben.“ (S. 231 Z. 27-30)

Ort und Zeit: Nathans Haus

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Elijahu kommt mit dem toten Nathan in den Armen nach Hause. Jakob nimmt ihm Nathan ab, dann bricht Elijahu zusammen. Recha's Welt stürzt ein und sie beginnt zu schreien. Daja bringt sie in ihr Zimmer, wo sie dann die ganze Nacht auf dem Boden sitzt und weint. Am nächsten Tag wird Nathan in seinen weißen Totengewändern auf dem Ölberg bestattet. Recha erfüllt ihre Pflichten als Tochter und bewirtet mit Daja und Zipora die Trauergäste. Sie denkt an viele glückliche Momente mit Nathan. Sie erinnert sich auch an ihr Gespräch mit ihm, als er ihr erklärt, dass sie seine Tochter ist, vor Gott und der Welt und immer seine Tochter bleiben würde. Alle machen sich Sorgen um Elijahu, der schwer verletzt im Bett liegt. Er hat hohes Fieber und ist nicht bei Bewusstsein. Al-Hafi kommt jeden Tag und setzt sich neben Recha und tröstet sie. Auch der Tempelritter kommt einmal und Recha erinnert sich an das letzte Essen mit ihm und ihrem Vater. Der Tempelritter spricht von Rache an den Mördern Nathans und beschuldigt den christlichen Patriarchen. Jakob vermutet, dass es Räuber waren. Recha kann es nicht länger mit anhören, sie möchte nichts mehr von Rache hören, da es ihren Vater auch nicht mehr lebendig macht. Al-Hafi erzählt ihr die Geschichte des Mannes mit dem wertvollen Ring. Die Geschichte würde noch viele Generationen lang erzählt werden und man wird sich dankbar an Nathan erinnern, der zu Recht der Weise genannt worden sei. Elijahu erwacht wieder und erzählt Recha, dass Abu Hassan für den Überfall verantwortlich gewesen sei. Nach den sieben Trauertagen versuchen alle zum Alltag zurückzufinden. Jakob kümmert sich um den Handel, Zipora und Daja um das Haus und Geschem pflegt Elijahu. Recha, jetzt Herrin des Hauses, fühlt sich noch nicht wohl in ihrer neuen Rolle. Elijahu geht es jeden Tag besser, und wieder äußert er den Verdacht, dass Leute von Abu Hassan für den Überfall gewesen seien. Aber er habe niemanden erkannt, da es Nacht gewesen sei und die Räuber verumumt gewesen seien. Er macht sich große Vorwürfe, dass er Nathan im Stich gelassen und nur an sich selbst gedacht hat. Der Tempelritter, er nennt sich nun Leu von Filnek, besucht Recha. Sie machen einen Spaziergang und er gesteht ihr seinen Besuch beim Patriarchen, der dann den Tod des Juden verlangt habe, der ein Christenmädchen jüdisch erzogen ha. Aber Nathans Name war nicht genannt worden. In seiner Verlegenheit erzählt er Recha sein ganzes Leben und ist der Meinung, dass sie viel gemeinsam haben, da sie beide keinen echten Vater gehabt hätten. Doch Recha widerspricht ihm, sie habe einen Vater gehabt, wie man ihn nicht besser hätte haben können. Als sie sich verabschieden, geht Recha in ihr Haus und damit einer neuen Zukunft entgegen

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Recha erinnert sich an das Gespräch mit Nathan, das sie wieder zu Vater und Tochter vereint hat. An dem Tag, als der Tempelritter bei ihnen zu Besuch gewesen ist, hat Nathan beim Essen eine Ansprache gehalten. Nathan hat gesagt, Elijahu wäre ihm ein treuer Freund und Bruder gewesen und eine große Hilfe in der Zeit nach dem Brand in Gath.

übergeordnetes Thema: Recha als Bewahrerin von Nathans Gedankengut
Nathan zu Recha:“ Wer du wirklich bist, kannst nur du herausfinden.“ S.246 Z. 5-6